Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 146. Breslau, Dienstag den 25. Juni. 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung
die Ernteferien betreffend.

Die Ernteferien finden bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gerichte für dieses Jahr in der Zeit vom 15. Juli bis 26. August einschließlich statt.

Nach Inhalt der Ferien-Ordnung vom 26. Novbr. 1832 können in dieser Zeit nur diejenigen Sachen, welche einer besondern Beschleunigung bedürfen, zur Erledigung gebracht werden.

Breslau den 17. Juni 1844.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Nachdem zu Folge Bestimmung der hiesigen königl. hochlöblichen Regierung die Vertheilung und Anweisung der Jahrmarkts-Plätze vom diesjährigen Johannis-Markte ab, und die der Wollmarkts-Plätze vom Jahre 1845 an, auf uns übergeht; so machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt:

daß Gesuche wegen Bauden- und Zelt-Plätzen ꝛc. ꝛc., von obengedachten Terminen ab, statt wie bisher bei der königl. Polizei-Behörde, nunmehr bei uns, und zwar auf unserer Raths-Controle bei dem, mit dem Markt-Geschäft beauftragten Inspector Buchwald anzubringen sind.

Breslau, den 25. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Die schlesische Presse. *)
Dritter Artikel.

Indem wir uns nun von den provinziellen zu den lokalen Blättern wenden, deren sich auf 50 belaufende Anzahl der Provinz Schlesien den Namen des Landes der Communalblätter verschafft hat, ordnen wir am besten den vorliegenden Stoff nach Regierungsbezirken, indem sich eine auf Tendenz oder Inhalt basirte Eintheilung bei der Tendenzlosigkeit und geistigen Schwäche beinahe aller hierher gehörigen Zeitschriften, mögen sie nun Beobachter, Erzähler, Bote, Anzeiger, Hausfreund, Wanderer u. s. w. heißen, nicht durchführen läßt. Es sind Wochenblätter, von denen die meisten ihre Spalten mit nachgedruckten, oft unpassenden Erzählungen, Anekdoten, amtlichen und nicht amtlichen Anzeigen füllen, die besseren einige politische Ereignisse in der Gestalt von Tagesneuigkeiten und Miscellen auftischen und nur sehr wenige Original-Aufsätze bildenden Inhaltes und Besprechungen von Communalangelegenheiten enthalten. Es ist eine langweilige, trostlose Arbeit, die schlesischen Lokalblätter durchzusehen, da man in der großen, unfruchtbaren Sandwüste derselben nur selten eine kleine frische Oase findet, auf der das Auge mit Vergnügen weilet. Doch zur Sache.

Die wenigsten Lokalblätter zählt der Regierungsbezirk Oppeln. Auf 248 Quadrat-Meilen in 38 Städten, 3000 Dörfern und Colonien wohnen hier 750,000 Menschen, von denen ein großer Theil polnisch spricht. Auf dieser weiten Strecke, für so viele Menschen, werden 7 Wochenblätter meist in deutscher Sprache redigirt, denen sich noch 12 Intelligenz- oder Verordnungsblätter anschließen. Von jenen sieben kommen vier allein auf die Stadt Neisse, wo der Neisser Erzähler, der Oberschlesische Bürgerfreund, das Patschkauer und das Grottkauer Wochenblatt erscheinen. Zu Ratibor wird der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger, zu Gleiwitz der Oberschlesische Wanderer und zu Tarnowitz der Bergfreund herausgegeben. In Oppeln, der Hauptstadt des Regierungsbezirks, erscheinen außer dem Amtsblatte der Regierung nur ein zu Bekanntmachungen des Magistrats und Anzeigen von Privatpersonen verwandtes Stadtblatt und ein ähnliches Kreisblatt für die Verfügungen des landräthlichen Amtes, denen indessen noch gewöhnlich gemeinnützige, größtentheils ökonomischen Werth habende Mittheilungen beigefügt werden.

Das Patschkauer Wochenblatt, redigirt vom Stadtältesten Gabriel in Patschkau, enthält Erzählungen, aber auch leitende Artikel und Original-Aufsätze von nicht unbedeutendem Werthe, wenn man die Stellung des Blattes berücksichtigt. Außerdem werden die örtlichen Vorfälle und Communalangelegenheiten in gutem Geiste besprochen, die städtischen Vertreter veröffentlichen in ihm Berichte über ihre Wirksamkeit, und allgemein wichtige Ereignisse bleiben ebenfalls nicht unbeachtet, so daß Patschkau mit seinem Wochenblatte und die Provinz mit Patschkau wohl zufrieden sein kann.

Was das Grottkauer Wochenblatt betrifft, dessen Redakteur der Buchdruckereibesitzer Wangenfield ist, so sieht man, daß es dem ebengenannten Patschkauer Wochenblatte zwar nicht gleichkommt, sich ihm aber zu nähern sucht. Grottkau hat sich noch nicht für die Oeffentlichkeit erklärt; man vermißt daher auch die Berichte über den städtischen Haushalt und das Communalwesen in seinem Wochenblatte.

Der zu Neisse ebenfalls von Herrn Wangenfield redigirte Oberschlesische Bürgerfreund ist beinahe bloß Unterhaltungsblatt, könnte aber seinem schönen Namen andere Ehre machen, wenn er sich mehr mit dem beschäftigte, womit sich jeder Bürger am liebsten unterhalten lassen sollte — mit seiner Stadt. Die beigefügten Miscellen tragen mehr den Character von Anekdoten, und die Tagesgeschichte ist zu wenig bedacht.

Der zu Gleiwitz erscheinende Oberschlesische Wanderer, Redaktion und Verlag des Buchdruckereibesitzers Neumann, ist beinahe nur ein Anzeigeblatt, dann und wann, wahrscheinlich wenn die Anzeigen nicht ausreichen, mit Anekdoten und kleinen Geschichtchen, oder noch seltener einmal mit einem Originalaufsatze versehen. Communalangelegenheiten werden darin nicht besprochen.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger, welcher zu Ratibor im Verlage der Breslauer Buchhandlung Hirt erscheint, sollte vor einiger Zeit, als die genannte Buchhandlung die Redaction übernahm, aus einem bloßen Anzeiger zu einem gediegenen Blatte umgewandelt werden, zu welchem Ende sie sich es viel Geld kosten ließ. Man vergriff sich aber bei der Wahl der Mittel, welche ein Lokalblatt heben können, und ließ eine Reihe Aufsätze darin erscheinen, die an sich nicht ohne Werth, doch nur ein kleines Publikum haben; hätte man das Lokalblatt lokal gehalten und ein zunächst auf Ratibor und die Umgegend berechnetes, gebildetes Communalblatt daraus gemacht, so würde die Redaction ihren Zweck mit geringeren Kosten erreicht und sich das Verdienst erworben haben, einem fühlbaren Mangel abzuhelfen. Wie die Sache steht, ist der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger jetzt wieder in die Reihe der zunächst genannten Blätter herabgesunken und unbedingt nicht besser als das Patschkauer und Grottkauer Wochenblatt.

Der Tarnowitzer Bergfreund enthält unter Anderem auch auf bergbauliche Verhältnisse bezügliche Aufsätze.

Ganz im äußersten Südosten des Landes, in Pleß, dürfte vielleicht bald ein frisches Communalleben erwachen. Das Pleß'er Kreisblatt, zwar nur ein halb polnisch redigirter Anzeiger, enthält bereits Spuren davon, indem die dortigen Stadtbehörden darin hin und wieder Bekanntmachungen erlassen, welche von gutem Geiste Zeugniß ablegen. Vor der Hand werden indessen die städtischen Angelegenheiten noch in besonderen Schriften veröffentlicht, welches manche Unbequemlichkeiten mit sich bringt.

Wird man mich tadeln, wenn ich den noch immer so wenig gehobenen Zustand Oberschlesiens und seiner Bewohner mit der argen Vernachläßigung der periodischen Presse in nahen Zusammenhang bringe? Volksbildung macht Mäßigkeitsvereine unnütz, und wohl darf man jener neulich aus Oberschlesien kommenden Stimme beipflichten, welche Bildung der Jugend durch Schule und Bildung der Erwachsenen durch eine wohlgeleitete Lokalpresse verlangt, wenn dem gefährlichen, viehischen Trunke nachhaltig und ohne größere Gefahr gesteuert werden soll. Je höher die wahre Bildung steigt, desto mehr ist auch die Selbstachtung im Zunehmen, und letztere beugt der Entwürdigung durch den Trunk sicherer vor als alle Gelübde, hinter denen die Qualen der Hölle, mithin zunächst die Furcht zu sehen sind.

Die Regierung sollte dem jetzigen Treiben in Oberschlesien durchaus dadurch ein Gegengewicht geben, daß sie an geeigneten Orten patriotischen gebildeten Männern, denen es zunächst an der nöthigen Lokalkenntniß nicht fehlen darf, theils in polnischer, theils in deutscher Sprache geschriebene Lokalblätter herauszugeben erlaubte. Dieses Mittel der Bekehrung der Säufer ist freilich nicht so schnell als Gelübde abzunehmen, aber sicherer, radikaler, und schon darum zu empfehlen, weil es nicht bloß dem Trunke steuert, sondern auch alle anderen Tugenden eines guten Bürgers zugleich erwecken und aufrecht halten hilft. Sollte Oberschlesien wirklich so arm an Männern sein, die durch die Presse an der Bildung ihrer Mitbürger und des armen, in Stumpfsinn versunkenen Volkes arbeiten können? Das wollen wir zur Ehre des Landes nicht bejahen. So rüstet euch denn, nicht mit der Furcht, sondern mit der Ueberzeugung, und beweiset damit, daß der Bürger für seine Mitbürger eben so sorgen könne, als der Priester für seine Gemeinde, und gebt der raschen Bekehrung und Zügelung des Volkes durch die Priester durch Rede und Schrift jene sichere Grundlage, auf der sie allein ohne Gefahr für den gesunden Organismus des Staates Bestand haben kann.

*) Die Art und Weise, in welcher mich die Breslauer Zeitung in ihrer heutigen Nummer durch einen „Wolff" unterzeichneten Artikel, dessen wahrer Zweck gleich aus den ersten Worten desselben genügend hervorleuchtet, wegen eines vermeintlichen Ausfalls auf jenes Institut in meinem ersten Artikel, angreifen läßt, überhebt mich jeder Entgegnung.
Breslau, am 24. Juni. Dr. Behnsch.

Inland.

Berlin, 23. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kanzlei-Boten Fersch bei der General-Commission zu Münster das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. v. Baczko, Hauptm. und Comdr. der 1. Schützen-Abth., der Charakter als Major beigelegt. Leopold Prinz von Croy, Sec.-Lt. von der Armee, als aggr. Sec.-Lt. beim Regiment Garde du Corps, Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz Hoheit, als aggr. Sec.-Lt. bei der reitenden Garde-Artillerie angestellt. Sello, Zeug-Lt., von Glatz nach Küstrin, Roth, Zeug-Lt., von Danzig nach Glatz versetzt. v. Egloffstein, P.-Fähnr. der 1. Schützen-Abth., der Charakter als Sec.-Lt. beigelegt. Schulz, Sec.-Lt. vom 2. Bat. 11. ins Ldw.-Bat. 35. Inf.-Rgts. einrangirt. v. Clausewitz, Pr.-Lt. von der 5. Art.-Brig., mit dem Charakter als Hauptm., Husen, Pr.-Lt. von ders. Brig., beiden mit der Art.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Hülsen, Sec.-Lt. von ders. Brig., als Pr.-Lt. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., allen dreien mit Aussicht auf Civilversorg. und Pens., Prinz Biron von Kurland, aggr. Sec.-Lt. vom 7. Ulan.-Rgt., der Abschied bewilligt.

(Köln. Z.) Nachdem eine amtliche Erklärung über die Auslieferung gestrichener Censurstellen vor einiger Zeit behauptet hatte, daß, wenn das Ober-Censurgericht solche Stellen dem Polizeiministerium mittheile, dieses vollkommen gerechtfertigt sei, weil der Autor, was er geschrieben, der Oeffentlichkeit übergeben wollte, — nennt jetzt eine neue Erklärung das Gerücht falsch, nach welchem das Ober-Censurgericht die Instruction haben soll, anderen Behörden gestrichene Stellen auf Anforderung auszuhändigen. Der eigentliche Zusammenhang bleibt durch die doppelte Erklärung noch unaufgelöst. Von „Verdächtigungen", wie der Berichtigungsartikel sich ausdrückt, kann hier wohl in keiner Weise die Rede sein

*** Schreiben aus Berlin, 21. Juni. — Schon am gestrigen Morgen hatte das hiesige Hofpostamt mit dem Stundenzettel der Hamburger Schnellpost die betrübende Kunde erhalten, daß soeben der Telegraph von Cuxhaven gemeldet habe, es sei in dem letzten großen Sturme das von Hull nach Hamburg bestimmte Dampfschiff verunglückt. Diese Nachricht hat hier ein um so lebhafteres Interesse gefunden, als man auch von hier aus in neuerer Zeit über Hull mit den Landungsplätzen des nördlichen Englands in vielfacher Verbindung steht. Reisende, die aus den Nordseestädten gestern hier ankamen, erwähnten mehrerer in den letzten Tagen auf der See vorgekommenen Unglücksfälle. Dagegen ist hier noch keine Erwähnung von ähnlichen Ereignissen an unseren Ostseeküsten vorgekommen und man glaubt, daß das letztere große Binnenmeer freier von Stürmen gewesen ist, als es in diesen Tagen die Nordsee und der Kanal waren. — Unser Wollmarkt ist dieses Mal bereits fast beendigt gewesen, als der Tag, der im Kalender für ihn angegeben ist, anbrach. Es hat sich im Ganzen vom Anfang bis zum Ende das vortheilhafte Verhältniß erwiesen, daß im Durchschnitt der Centner mit 10 Rthlr. höher als im vorigen Jahre bezahlt wurde. Viele Gutsbesitzer haben sich dadurch geschadet, daß sie nicht gleich die ersten Gebote annahmen, sondern noch höhere erwarteten. Von den ausländischen Kaufleuten sah man hier, außer einer nicht unbedeutenden Anzahl von Engländern, auch einige Kaufleute aus dem Elsaß und drei aus Pesth. — Bei dem neu eingesetzten Handelsamt werden außer dem Präsidenten zwei Räthe als Mitglieder und drei expedirende Secretaire fungiren. Ueber ihre Ernennung ist amtlich noch Nichts verlautbart, man erfährt aber, daß sie neben einer genauen Kenntniß des Landes und der Nachbarstaaten auch Kenntniß der lebenden Sprachen, namentlich der französischen und englischen haben sollen. — Bis heute Mittag war in unserm königl. Kriegsministerium noch nicht das Geringste über einen neuen Abschluß des Kartels mit Rußland bekannt. — Mit Theilnahme hat man die Nachricht im Publikum aufgenommen, daß ein unglückliches, in den Verdacht einer verbrecherischen Täuschung gekommenes Wesen völlig gerechtfertigt dasteht. Vor Jahr und Tag wurde, wie bekannt, das Dienstmädchen eines Maurermeisters beraubt und schändlich gemißhandelt. Man beschuldigte die vom Schicksal schon schwer Getroffene später noch dazu mit ihren vorgeblichen Schrecken und Leiden nur eine Komödie gespielt zu haben. Nun haben vor einigen Tagen die in Brandenburg verhafteten, schon mehrere Mal bestraften Verbrecher Neumann, Pfeiffer und Fritze eingestanden, die That verübt zu haben. Die Geschichte bildet einen merkwürdigen Kriminalfall, der gewiß eine Stelle in einem diesem Zweige der Justizpflege gewidmeten Journal finden wird.

△ Schreiben aus Berlin, 22. Juni. — Es soll wirklich ernstlich nunmehr auf dem Tapete sein, daß der Geheime O.-Reg.-Rath Seuffart als preuß. Generalconsul nach Mexiko kommt; bekanntlich war das Gerücht schon einmal verbreitet, nur damals realisirte es sich nicht, obschon es seinen guten Grund hatte. — Unser ehrwürdiger Marheineke leidet an schwankender Gesundheit, und Schönlein hat ihm ein Pausiren in seiner Thätigkeit auf dem Katheder und auf der Kanzel verordnet. Der rastlos-thätige, berühmte Mann hat zur Freude seiner zahlreichen Zuhörer es aber nun über sich gewinnen können, nicht mehr zwei Stunden hinter einander zu lesen. — Die heute hier angekommene Nachricht von der Niederlage des englischen Torycabinets im Parlament mit einer Minorität von 221—241 Stimmen hat natürlich große Aufmerksamkeit erregt, obgleich wohlunterrichtete Politiker vor der Hand an kein Whig-Kabinet glauben. Eine sonst zuverläßige Pariser Correspondenz spricht sich darüber aus, wie das englische und französische Kabinet darin sogar formell übereingekommen, von keiner Seite und unter keinem Vorwande eine Intervention in die Türkei und in ihre innern Angelegenheiten zuzulassen, sondern dieselbe kräftigst, durch die ihnen zu Gebote stehenden materiellen und diplomatischen Mittel zurückzuweisen. — Ein Kandidat des hiesigen Stadtverordnetenamts, Herr Runge, hat so eben ein „Glaubensbekenntniß" durch den Druck veröffentlicht, worin er schlicht und klar erzählt, was er namentlich in Bezug auf die Commune will. Sehr nachahmenswerth!

Königsberg 16. Juni. (D. A. Z.) Die Vorbereitungen zur hundertjährigen Jubelfeier unserer Universität werden eifrig betrieben. Der Hauptakt der Feier wird in der Domkirche stattfinden. Dem Vernehmen nach sind bereits sämmtliche deutsche Hochschulen zu dieser Säcularfeier eingeladen worden. Ob die erwünschte Gegenwart des Königs die Feier verherrlichen wird, ist noch nicht definitiv entschieden. — Allgemeines Tagesgespräch hat ein in unserer politischen Zeitung enthaltenes Sonett über eine hier gastirende Sängerin veranlaßt, das in den Anfangsbuchstaben der Verszeilen eine verkappte grobe Verletzung dieser geschätzten Künstlerin verbirgt.

Königsberg, 20 Juni. (Königsb. Z.) Die unter den Bewohnern des Königreichs Preußen von dem 7ten Provinzial-Landtage mit Allerhöchster Genehmigung eröffnete freie Unterzeichnung zu dem Zwecke, Sr. Majestät dem in Gott ruhenden Könige Friedrich Wilhelm dem Dritten ein Standbild in Erz am hiesigen Orte zu errichten, hat die lebhafteste Theilnahme gefunden. Die Summe der gezeichneten Beiträge beläuft sich auf 71,851 Rtl. 14 Sgr. 5 Pf. Davon sind 44,763 Rtl. 27 Sgr. 8 Pf. bereits eingezahlt worden, die von der hiesigen königl. Regierungs-Hauptkasse verwaltet und durch zinsbare Anlegung in Pfandbriefen vermehrt werden. Außer diesen Mitteln haben des Königs Majestät zu den Kosten des Denkmals eine, dem ausführenden Künstler vertragsmäßig mit 10,000 Rtl. anzurechnende Beihilfe von 250 Centnern Metall in alten, wo möglich eroberten, Geschützröhren mit huldvoller Theilnahme und königl. Freigebigkeit zu bewilligen geruht. Als leitenden Gesichtspunkt für die Ausführung der Reiterstatue hatte der, von dem 7ten Provinzial-Landtage gewählte, größere Ausschuß beschlossen, den verewigten König in seiner edlen Eigenthümlichkeit und wie das Volk in seiner Mitte ihn zu sehen gewohnt war, darzustellen, ohne von dieser Darstellung eine idealisirte Auffassung in Kostüm und Haltung auszuschließen. Man wollte eben so wenig den Krieger, als den Eroberer oder Gesetzgeber einseitig dargestellt wissen, vielmehr den König Friedrich Wilhelm III., wie er nach allen diesen Richtungen hin großartig sich bewegte, wie er nunmehr der Geschichte angehört. — Von einem so namhaften Bildner, wie der Professor Kiß, war im Voraus eine befriedigende Lösung dieser Aufgabe zu erwarten. An der Portrait-Aehnlichkeit, dem Ausdrucke und der Haltung des Bildes lassen schon die vorläufigen kleinen Modelle kaum etwas zu wünschen übrig. Zum Standorte ist, mit allergnädigster Genehmigung Sr. Maj. des Königs, der hiesige Paradeplatz oder Königsgarten gewählt worden.

Elberfeld, 19. Juni. (Aach. Z.) Gestern wurde die mit Beschlag belegte Wenckstern'sche Ausgabe der rheinischen Landtags-Verhandlungen von Polizei wegen von der kondemnirten Vor- und Nachrede getrennt und diese letzteren den Flammen übergeben. Hierauf wurden dem Verfasser und Verleger die freigegebenen Exemplare wieder zugestellt.

Von der Saale, 20. Juni. (Magdeb. Z.) Gestern waren die Abgeordneten von 11 Gustav-Adolph-Vereinen der Provinz Sachsen in Halle versammelt, um Beauftragte zu wählen, welche nach Berlin gehen und in Gemeinschaft mit den Abgeordneten der andern Provinzen die Verhältnisse dieser Angelegenheit in Preußen feststellen sollen. Der Auftrag, welcher den Deputirten nach Berlin mitgegeben werden soll, ist in die zwei Punkte zusammengefaßt: a) daß sie für die vollkommene Einheit mit den übrigen deutschen Gustav-Adolph-Vereinen, also für die Annahme des Frankfurter Statuts, zu stimmen haben, aber b) in dem Falle, daß die Mehrheit in Berlin auf Aenderungen in diesem Statut bestehen sollte, darauf halten werden, daß diese etwaigen Aenderungen so, wie es bereits im Frankfurter Statut vorgesehen ist, also durch freie Vereinbarung der preußischen und der übrigen deutschen Vereine, zu Stande kommen.

Deutschland.

München, 18. Juni. (A. Z.) Briefen aus Ingolstadt zufolge kam es in den letzten Tagen daselbst zu Auftritten, die große Aehnlichkeit mit jenen hatten, welche vor sieben Wochen in unserer Stadt vorfielen. Bräuer, Fleischer und Bäcker wurden auch dort schwer heimgesucht. Es befinden sich bekanntlich in Ingolstadt 4 bis 5000 Individuen, die an den Festungswerken arbeiten, großentheils Leute aus allen Gegenden Deutschlands zusammengewürfelt. Näheres ist bis jetzt über die Sache nicht bekannt, doch soll die Ruhe wieder vollkommen hergestellt sein. (Einen Hauptanlaß gab der Streit eines Arbeiters mit einem Polizeidiener, der jenen verhaften sollte, und, als er sich zur Wehre setzte, den Säbel gegen ihn gebrauchte, wobei der Arbeiter den Tod fand. Die Erbitterung darüber unter den Arbeitern führte zu Excessen.)

Der Bayerische Volksfreund berichtet aus München vom 18. Juni: Gestern circulirten hier Nachrichten über tumultuarische Auftritte, welche die Festungsbauarbeiter in Ingolstadt veranlaßt. Da es an Uebertreibung dieser Gerüchte nicht fehlte, so sehen wir uns bemüssigt, die uns durch Augenzeugen mitgetheilten Ereignisse hiermit zu veröffentlichen. Am Sonntag Abends 5 Uhr waren Haufen Festungsarbeiter in die Stadt gekommen, und nachdem sich andere Pöbelmassen zu ihnen gesellt, zogen sie vor die Häuser der Bäcker und Bierbräuer, verheerten dieselben, indem sie die Fenster einwarfen, Thüren zerstörten 2c. Es wurde der Generalmarsch geschlagen, die Bürgermiliz war schleunigst unter den Waffen und sah sich durch die Linienmannschaft der Garnison verstärkt. Ihrem gemeinschaftlichem Eifer und guter Haltung gelang es, die zusammengerotteten Haufen zu zerstreuen. Die ganze Nacht bivouakirte das Militär auf den Straßen, ohne daß die Ruhe weiter gestört wurde."

Aus Mittelfranken, 15. Juni. (Aach. Z.) In dem Städtchen Feuchtwang hat sich dieser Tage ein Akt der Auflehnung wider die obrigkeitliche Gewalt ereignet, dergleichen in der letzten Zeit mehre von größerer oder geringerer Ausdehnung aus unserem Königreiche berichtet worden sind. Die Veranlassung war diesmal folgende. Es ist bereits auf dem jüngsten Landtage Beschwerde darüber geführt worden, daß bei der Anlage von Straßen und ähnlichen Bauten statt der allgemeinen Saats-Mittel die des einzelnen Kreises oder Distriktes zu häufig in Anspruch genommen und dadurch den Einwohnern unverhältnißmäßig schwere Lasten aufgelegt werden, welchen diese sich um so unlieber unterziehen, als ihnen aus den zugemutheten Opfern oft gar kein sichtbarer Vortheil erwächst. In Feuchtwang handelte es sich um die Anlage einer Straße nach der nahen würtembergischen Grenze, deren Kosten die Anwohner tragen sollten. Am Tage nun, da der Bau in Akkord gegeben werden sollte, zogen die Bauern in Masse (man spricht von 500 Mann, behauptet auch, sie seien mit Knitteln bewaffnet gewesen) nach der Stadt, führten bei dem Landgericht Beschwerde, erklärten, daß sie zu dem Bau nicht beisteuern würden, und drohten, Jeden, der bei dem Strich ein Gebot lege, zu massakriren. Man spricht auch noch von andern Gewalthandlungen, doch können wir bei unserer Entfernung von der Scene des Ereignisses überhaupt nicht für die buchstäbliche Genauigkeit der Einzelnheit einstehen. Derselbe Auftritt soll sich auch noch ein zweites Mal wiederholt haben. Man berief die Landwehr zusammen, allein diese erschien nicht. Es ist nun ein Executionscorps von zwei Escadronen Kavallerie nach dem Städtchen berufen, um der Behörde bei Ausführung ihrer Anordnungen wirksame Hülfe zu leisten.

Hannover, 16. Juni. (K. A. Z.) Einem Gerüchte zufolge, ist einer der bedeutendsten deutschen Publicisten (Eichhorn in Berlin) mit einer Arbeit über diejenigen Bestimmungen des deutschen Staats- und Fürstenrechts beschäftigt, welche hinsichtlich der Successions- und Regierungsverhältnisse in unserem Lande demnächst in Frage kommen könnten.

Der Hamb. Unparth. Corresp., der aus Hannover bekanntlich mit den vielfachsten Mittheilungen betraut wird, sagt in einem Schreiben von dort: Seit der Thronbesteigung unsers Königs Ernst August wurde vielleicht noch nie der Geburtstag des allergnädigsten Herrn in den Herzen der Unterthanen so innig und theilnehmend gefeiert, als diesmal. Wir wollen nicht schmeicheln, der Verfassungskampf hatte in einer großen Zahl der Landbewohner fühlbare Kälte erzeugt. Auf wessen Seite das Recht in jenem Streite war, können wir füglich unerörtert lassen; genug, die Thatsache von lauer, zweifelnder, mißbehaglicher Gesinnung vieler Unterthanen lag so offen vor Augen, daß sie kein Freund treuer Wahrheit abzuläugnen vermochte. Welche Umwandlung in öffentlicher Meinung und Stimmung ging aber seit der letzten Jahre hier vor, wie verzog sich der Nebel unerquicklicher Mißverständnisse! Die ersten Regierungsjahre unseres Königs waren die weniger heitern, und erst später strahlte der Himmel in freundlichem Sonnenschein. Ernst August steht gegenwärtig so hoch geachtet und verehrt unter seinem Volke, als nur ein Fürst geachtet werden kann. Schmeichelten wir, so würden wir statt geachtet sagen „geliebt"; doch gilt uns Wahrheit mehr als wohlklingende Phrase.

Karlsruhe, 17. Juni. (Schw. M.) In der 89sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten war die Berathung über den Gesetz-Entwurf, die bürgerlichen Folgen der Verbrechen betreffend, an der Tagesordnung.

Chemnitz, 20. Juni. (L. Z.) Gestern ging die Bewilligung der h. Staatsregierung zum Bau der erzgebirgischen Eisenbahn ein. Bald wird nun diese in Angriff genommen werden.

Frankfurt a. M., 16. Juni. (Brem. Z.) Der vor mehreren Wochen bereits in der Bundesversammlung gestellte Antrag, mittelst einer allgemeinen Maaßregel dem Unwesen der öffentlichen Hasardspiele, der Classenlotterien und des Lotto's ein Ziel zu setzen, soll, wie es gerüchtsweise heißt, von der Gesandtschaft eines süddeutschen Königshofes (Würtemberg?) ausgegangen sein. Nach sofortiger Betrachtnahme wurden die Bundesgesandtschaften ersucht, deshalb an ihre Höfe Bericht zu erstatten, um für die fernerweitigen Verhandlungen die benöthigten Instructionen daselbst einzuholen. Da jedoch, wie man wissen will, der Bundestag seine viermonatlichen Sommerferien im nächsten Juli antreten wird, so dürfte der Gegenstand wohl allererst bei seinem demnästigen Wiederzusammentritt zur Sprache kommen und zur Erledigung herangereift werden.

Hamburg, 21. Juni. — Der totale Verlust des Hamburger Dampfschiffes „Manchester" ist jetzt als bestimmt angenommen, und hat die Direction der hanseatischen Dampfschifffahrtsgesellschaft schon in den heutigen „Wöchentl. Nachrichten" eine Aufforderung zur

Unterstützung von 12 Wittwen und 30 Kindern, ergehen lassen, welche durch dieses Unglück ihrer Ernährer beraubt sind. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 22 Mann.

Bremen, 20. Juni. (Brem. Z.) Zuverlässige Nachrichten aus Paris melden, daß die Regierungen von Frankreich und England verabredet haben, in Washington gemeinschaftlich wider eine Einverleibung von Tejas Protest einzulegen. Welchen Erfolg ein solcher Schritt haben wird, ist sehr problematisch: leicht dürfte der Widerspruch von Außen die Amerikaner bewegen, die Streitigkeiten unter sich ruhen zu lassen, und um so eher den Tractat zu ratifiziren, — falls überall der Protest noch vor einer definitiven Entscheidung eintrifft.

† Aus dem Oldenburgischen, im Mai. — Die Erfolge der Wirksamkeit des Kaplan Seling, des deutschen Mathew, in unserem Herzogthume sind wahrhaft erstaunend, so daß man dieselben denen in Irland, England und Nordamerika an die Seite setzen kann. In den 11 Kirchspielen, welche er besuchte und welche im Ganzen 35000 Einwohner haben, legten 14,577 das Versprechen der Enthaltsamkeit von gebrannten Wassern in Selings Hände ab, und täglich mehrt sich die Zahl der Mitglieder und beträgt in unserem Herzogthum jetzt schon über 20000 Personen. Ueberall, wohin er kam, stiftete er auch Mäßigkeitsvereine unter den Kindern oder Hoffnungsschaaren, für welche er besondere Gesetze und ein Liederbüchlein herausgegeben hat. Die Begeisterung unter den Kindern ist außerordentlich und der gründlichste Widerwille gegen den dumpf und dumm machenden Branntwein haftet in ihnen. Jede Schaar hat ihren Hauptmann und ihre Fahne, welche in der Schulstube über Selings Bilde aufgehängt ist. Mögen auch Manche hierin nur ein Kinderspiel erblicken, so liegt doch auch etwas Ernstes darin. Viele Erwachsene sind schon von den Kindern für die Enthaltsamkeit gewonnen oder doch in ihrem Vorsatze bestärkt worden. Seling ist ein schlichter, einfacher Mann, ohne alle Prätension und Anspruch auf Form, voll guten Humors und voll Sinn für ein rechtes Leben auf Erden in Arbeit und unschuldiger Freude. Er denkt nie an sich selbst, sondern nur an die Sache, der er sich geweiht hat. Er besticht nicht, aber er reißt mit sich fort, weniger durch den Schwung und die Kunst seiner Rede, als durch den tiefen sittlichen Ernst, den Jeder aus seiner anspruchslosen, gemüthlich-heitern und volksgemäßen Manier herausfühlt. Von seinem großen Vorgänger Mathew hat er sich zwar Manches angeeignet, aber er hat es dabei zu seinem Eignen gemacht, Anderes ihm Eigenthümliche hinzugethan und ist so, wie jeder echte Charakter, durchaus original und national geblieben.

Vom Rhein, 17. Juni. (N. C.) Daß der Kaiser Nikolaus, um in Tscherkessien freieres Spiel zu erhalten, Verabredungen in London getroffen hat, ist um so wahrscheinlicher, als Rußland deßfallsige Zugeständnisse durch ein aufrichtiges Verfahren in Centralasien kompensiren kann. In Tscherkessien, wie in Afghanistan und am Indus könnten gegenseitige Intriguen nur dazu dienen, die betreffenden Mächte zu geniren, ohne doch eine Aenderung der Dinge zu veranlassen. Daß, um eine baldige Entscheidung zu veranlassen, der Kaiser von Rußland nach London gereist ist, erscheint sehr natürlich; die englische Regierung kann nur an Ort und Stelle handeln, während die russische Regierung, Land und Nation sich dort befinden, wo der Kaiser ist.

Oesterreich.

† Schreiben aus Wien, 21. Juni. — Die letzten Posten aus Prag brachten die Meldung von einem, in dem, nächst dieser Stadt gelegenen Fabrikorte Smichow vorgefallenen Arbeiter-Exzeß (vergleiche unsere gestrige Zeitung). — Ich freue mich, Ihnen, auf verläßliche Berichte gestützt, heute die Versicherung geben zu können, daß die Sache überhaupt von keiner großen Bedeutung war und daß durch energisches Auftreten der Behörden die Ruhe bereits wieder vollkommen hergestellt ist. — Gestern ist von hier, wie es heißt, in Folge von Mittheilungen über neue Versuche der italienischen Flüchtlinge auf den jonischen Inseln ein Courier nach Neapel expedirt worden.

†† Prag, 22. Juni. — Bis heute ist alles ruhig. Die aufgestellten Militairpickets werden überall vermindert; indessen arbeitet noch keine Kattundruckerei, und es scheint den Behörden darum zu thun zu sein, ohne Entwickelung zu großer Energie die Sache von selbst ins Gleis kommen zu lassen. Obgleich heute am Sonnabend die Leute, welche noch arbeiten, Auszahlung erhalten, so scheint man doch keine vermehrte Sicherheitsmaßregeln ergreifen zu wollen.

Pesth, 14. Juni. (D. A. Z.) Der rasch emporsteigende Kettenbrückenbau, eines der kollossalsten Werke in Europa, hat durch die große Betheiligung des Rothschild'schen Hauses eine wesentliche Unterstützung gefunden. Auch haben Rothschild, Sina und Arnstein und Eskeles im Vereine der ungarischen Central-Eisenbahn die Summe von 2 Mill. Fl. zugesichert, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ihr Anschluß an die Nordbahn bei Gänserndorf zu geschehen habe. So scheint denn für Ungarn der erste große Schienenweg zur Verbindung mit Deutschland gesichert zu sein, wohin es vor Allem seine commerziellen Bedürfnisse und seine politische Lage weisen.

Russisches Reich.

† St. Petersburg, 16. Juni. — Die hiesige Polizei-Zeitung veröffentlicht folgenden Tagesbefehl des Ober-Polizeipräsidenten von Petersburg: Der Minister des Innern hat erfahren, daß mehrere Moskauer und Petersburger Handlungshäuser, die den Verkauf polnischer Bankobligationen übernommen haben, Theile oder sogenannte Promessen einzelner Obligationen verkaufen. Zufolge des mir vom Herrn Minister gewordenen Auftrages warne ich hiermit vor dem Verkaufe solcher Promessen, da Jeder, der dieser Warnung zuwider handelt, zur Verantwortung gezogen und nach der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden wird.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. — Die Deputirtenkammer hat sich gestern in ihren Bureaus mit der Vorberathung über das von der Pairskammer votirte Gesetzprojekt, den Secundärunterricht betreffend, beschäftigt. Aus dem Gang der Verhandlung und der Wahl der Commission ist mit Gewißheit abzunehmen, daß die Deputirtenkammer die dem Clerus günstigen Bestimmungen des Projekts nicht annehmen wird. Damit wäre dann das Gesetz selbst für die laufende Session als vertagt anzusehen. Das ganze Gesetzprojekt, wie es aus den Debatten der Pairskammer hervorgegangen ist, hat nur eine kleine Zahl Vertheidiger in den Bureaus gefunden; unter den neun Deputirten der gewählten Prüfungs-Commission ist nicht einer für den Gesetzvorschlag in seiner jetzigen Gestalt. Die neun Commissarien sind: Toqueville, Thiers, Saint-Marc-Girardin, Carne, Salvandy, Remusat Quinette, Odilon-Barrot und Dupin. — Der Cultusminister Siegelbewahrer hat in seinem Bureau für das Projekt gesprochen; die anderen Minister haben sich jeder bestimmten Aeußerung enthalten.

Der Prinz von Joinville ist gestern Vormittag nach Toulon abgegangen; sein Ordonnanzoffizier, der Schiffslieutenant Touchard, hat ihn begleitet. — Die Prinzessin Adelaide geht mit dem Herzog von Montpensier auf 14 Tage nach ihrem Schlosse Randan in Auvergne.

Es heißt, dem General Lamorciére seien bereits abseiten des Sultans Vorschläge zur Beseitigung der entstandenen Mißhelligkeit zugekommen.

In den diplomatischen Salons sind fortwährend Gerüchte von demnächstigen ministeriellen Modificationen verbreitet. Es heißt, Herr Guizot rechne darauf, an der Spitze des Cabinets zu bleiben.

Nachdem der Displinar-Rath des Pariser Advokaten-Standes den Beschluß gefaßt, vor dem Präsidenten Séguier nicht mehr zu plaidiren (vergl. gestr. Zeit.), theilte Hr. Chaix d'Est-Ange, als Batonnier, denselben dem Präsidenten mit. Der Präsident Pécourt und Hr. Hébert suchten die Sache zu vermitteln, aber vergebens. Gestern Morgen erschien nun Hr. Chaix d'Est-Ange in Begleitung der fünf ältesten Mitglieder des Barreau's unmittelbar nach der Eröffnung der Sitzung in der ersten Kammer des königl. Rathes. Sie allein trugen die Robe, während eine Menge anderer Advokaten, die sich gleichfalls einfanden, bürgerliche Kleidung trugen. Jene sechs Delegirten des Barreau's schienen die Erklärung des Präsidenten zu erwarten; dieser nahm jedoch keine weitere Notiz von ihrer Anwesenheit, sondern rief die auf der Rolle eingeschriebenen Fälle der Ordnung nach auf. Allein kein Advokat antwortete auf den Aufruf und man sah sich genöthigt, die Sitzung aufzuheben. Um 9 Uhr war die Sitzung eröffnet worden, um 9½ war Alles zu Ende. Man versichert, Hr. Séguier habe den Mitgliedern des Rathes Tags zuvor eine Art Erklärung zustellen lassen; allein sie hätten dieselbe nicht befriedigend gefunden und hätten darauf bestanden, daß er ihnen eine öffentliche Genugthuung geben müsse. So viel verlautet, fand sich das Barreau namentlich durch die Aeußerung des Präsidenten verletzt, daß die Advokaten alle Prozesse, gute und schlechte, wenn sie auch gegen ihr Gewissen und ihren Eid liefen, annähmen. Hr. Séguier soll nun in seiner Erklärung versichert haben, daß er damit nur jene Advokaten gemeint, die sich solches zu Schulden kommen lassen, nicht aber alle jene, welche ihrem Stand durch die Würde, Uneigennützigkeit und Auszeichnung, womit sie denselben ausfüllten, Ehre machten; allein, wie bereits gesagt, das Barreau fand sich dadurch nicht zufrieden gestellt. — Abends versammelten sich alle Kammern des königl. Hofes bei geschlossenen Thüren. Es war davon die Rede, den Batonnier und die übrigen Mitglieder des Rathes, welche die fragliche Erklärung unterzeichnet, vor den Gerichtshof zu stellen.

In dem gestern angedeuteten Artikel des Journals des Débats heißt es u. a.: Die erste, die Hauptbeschwerde Frankreichs, wofür es vor Allem Genugthuung haben muß, ist der Schutz, den Abd-el-Kader auf dem Gebiet Marocco's findet. Frankreich kann nicht länger dulden, daß die Grenze eines benachbarten Landes dem gefährlichsten Feinde seiner Herrschaft in Afrika als Zufluchtsort diene; es kann und wird nicht dulden, daß Abd-el-Kader nach jeder Niederlage sich, wie in einen unverletzlichen Ort, auf ein neutrales Gebiet flüchte, aus welchem er mit neuen Streitkräften unter dem mißbräuchlichen Schutz eines jeden Tag verletzten internationalen Rechtes hervorkommt. Die französische Regierung wird fordern, daß der Souverain von Marocco auf die förmlichste Weise die Verpflichtung übernehme, den Emir aus seinem Gebiete zurückzuweisen.

Briefe aus Ceuta vom 1sten d. melden, daß die maroccanischen Anführer fortfahren, ihre Truppen zu versammeln und zu mustern, und daß die Ceuta (spanische Festung in Afrika) seit der Ankunft des neuen Commandanten, des Brigadiers Maury, große Thätigkeit herrsche; die Garnison erhielt neue Fahnen, die der Bischof von Ceuta einweihte. Die Bevölkerungen der Küstenstädte Tanger, Tetuan ꝛc. sind übrigens entschieden gegen den Krieg.

Die Presse schreibt: der Vice-König von Aegypten steht im Begriff, Hussein Bey, seinen dritten Sohn, und Achmet Bey, den ältesten von Ibrahim Pascha's Söhnen, nach Paris zu schicken. Die beiden jungen Prinzen stehen etwa in demselben Alter (18 Jahren). Hussein Bey wird sich auf den Kavallerie-, Achmet Bey auf den Artillerie-Dienst verlegen. 20 junge Leute aus den vornehmsten Familien begleiten sie, um die Studien der Kavallerie-, Artillerie- und polytechnischen Schule durchzumachen.

Spanien.

Madrid, 12. Juni. — Die englische Regierung hat die spanische von der Absicht des Don Carlos in Kenntniß gesetzt, den Prinzen von Asturien mit der Königin zu vermählen. Daß die englische Regierung diesen Schritt thut, ist Beweis eines stillschweigenden Consenses zu einer solchen Vermählung. In dieser Voraussetzung hat auch die hiesige Regierung die betreffende Note der englischen entgegengenommen und kann die letztere nur als ein ergänzender Schritt der Verhandlungen angesehen werden, die bereits von französischer Seite her in dieser Angelegenheit gepflogen sind.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß General O'Donnell, welcher auf der Havannah befehligt, trotz aller Gegenvorstellungen des britischen Consuls, sechs Engländer, welche von dem Kriegsgerichte als des Complotts gegen das Leben und die Sicherheit der Weißen schuldig zum Tode verurtheilt worden waren, hat erschießen lassen. Die von jenen Engländern verführten Negersclaven wurden, etwa zweihundert an der Zahl, am letzten 28. April erschossen. Einige Tage darauf sollen wieder etwa vierhundert dasselbe Loos erleiden.

Wir haben Nachrichten aus Havanna bis zum 4. Mai. Die Untersuchungen gegen die Neger dauerten fort. Ein Mulatte, der an der Spitze der Verschwörung stand, hat sich erboten, wichtige Geständnisse zu machen, falls man ihm das Leben schenke. Der General-Capitain O'Donnell hat der Regierung die desfallsige Entscheidung anheimgestellt.

Der berüchtigte Karlisten-Häuptling Venturacid, mit dem Beinamen Mandez, ist ergriffen und erschossen worden; das nämliche Loos wartet eines andern Häuptlings, Namens Vesvabeio, der in den Gefängnissen von Barcelona sitzt.

Portugal.

Lissabon, 10. Juni. — Die neulich von mehreren Blättern berichtete Ministerial-Veränderung beruhte auf einer Mystifikation. Die angeblich zu Chefs der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und der Justiz ernannten Individuen waren ein bekannter und berüchtigter Quacksalber, ein jüdischer Wucherer und ein Vagabund, Leute, welche der Parteiwitz auf diese Weise für geeignete Collegen des Ministers Costa Cabral erklären wollte.

Großbritannien.

London, 18. Juni. — Bei dem Gleichmuth, mit welchem das Ministerium Peel bis jetzt Niederlagen, Dementis und dergleichen politische Wechselfälle aufgenommen hat, war es nicht wahrscheinlich, daß es, wie das Gerücht ging, resignirt habe. Diese Vermuthung hat sich auch bestätigt, denn in der Sitzung des Unterhauses vom 17. Juni hat die ganze Sache eine andere Wendung genommen. — Sir Robert Peel hat den Antrag gestellt, den Beschluß vom 14ten wieder zu rescindiren und statt der Abgabe von 20 eine von 24s festzusetzen, und dieser Antrag ist angenommen und mit einer Majorität von 255 gegen 233 hat das Unterhaus wieder vernichtet, was es selbst aufgebaut hatte. Unter solchen Umständen, mit einem Ministerium und einem Unterhause, die beide nicht wissen, was sie wollen, wie die Blinden zwischen

entgegengesetzten Principien und Maßregeln hin und herschwanken, kann man sich freilich nicht wundern, daß nichts von Bedeutung geschieht für das Beste des Landes, zur Abhülfe alter Mißbräuche und zur Erledigung der Ansprüche, welche die Colonien und Irland an die Regierung machen und welche zu ihrer Unterstützung freilich nur auf ihre Gerechtigkeit sich berufen können.

Im Oberhause, in welchem am 14ten nach kurzer Discussion eine von dem Bischof von Exeter eingebrachte Bill wegen strengerer Beaufsichtigung der Bordelle zum zweiten Male verlesen wurde, brachte gestern der Graf v. Radnor die am 14ten im Unterhause von Hrn. Duncombe erwähnte Verletzung des Briefgeheimnisses und die, wie er behauptete, gesetzwidrige Verhaftung des Grafen Ostrowski zur Sprache. In Bezug auf den ersten Punkt berief sich der Herzog v. Wellington auf die den Staatssecretairen gesetzmäßig zustehende Berechtigung, Privatbriefe zu erbrechen, und erklärte in Betreff der zweiten Angelegenheit, daß Graf Ostrowski sehr unbesonnen zu Werke gegangen sei, übrigens, wenn er glaube, daß man ihm Unrecht gethan habe, sich ja an die Gerichte wenden könne. Im Verlaufe der Diskussion, in welcher sich ungefähr dieselben Ansichten wie im Unterhause kundgaben, äußerte der Marquis von Clanricarde, daß dem Vernehmen nach die Briefe Mazzinis auf Requisition des sardinischen Gesandten geöffnet worden seien, was indeß der Herzog von Wellington bestimmt in Abrede stellte. — In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die Bill wegen der Maßregeln zu kräftigerer Unterdrückung des Sclavenhandels zum zweiten Male verlesen. Graf v. Minto machte bei der Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die Sclaven-Einfuhr in Cuba, von dem jetzigen General-Capitain der Insel, O'Donnel, begünstigt, immer mehr zunehme. Graf Aberdeen erwiderte, daß er das zu seinem Bedauern bestätigen müsse, und daß man überhaupt in Cuba auf keine Verminderung der Sclaveneinfuhr rechnen könne, wenn nicht der jeweilige Generalcapitain sich selbst dafür interessire. So sei es dem frühern, menschenfreundlichen Gouverneur von Cuba, Gen. Valdez, nur durch Ueberschreitung seiner Instructionen gelungen, die Zahl der alljährlich eingeführten Sclaven von 40000 auf 30000 zu ermäßigen; unter O'Donnell dagegen seien in diesem Jahre in einem Monat mehr Sclaven importirt worden, als unter Valdez in einem ganzen Jahr.

Das Unterhaus, weil nicht in beschlußfähiger Anzahl versammelt, hielt heute keine Sitzung.

Das „Morning-Chronicle“ meint, daß es wenigstens nicht an Ludwig Philipp und dem französischen Ministerium liegen werde, wenn aus der Ernennung des Herzogs von Aumale und des Prinzen von Joinville zu Land- und Seebefehlshabern gegen Marocco, denen man überdies den heißblutigen Parteigänger Lamoriciere beigegeben habe, nicht ein ernster Krieg hervorgehe, der sich keinesweges auf Frankreich und Marocco beschränken würde. Die Unabhängigkeit des Letztern sei nun einmal unerläßliche Bedingung der Unabhängigkeit des Mittelmeers. England habe eine Menge Verträge mit Marocco abgeschlossen, denen sämmtlich die Unabhängigkeit dieses Staates zur Grundlage diene, und gegen welche eine französische Eroberung oder auch die bloße Aufzwingung eines Vertrages mit Frankreich wesentlich beeinträchtigend verstoßen würde.

Der Nachricht, daß der Kaiser von Rußland der Polen-Comité ein Geschenk von 500 Lstr. angeboten habe und daß dieses zurückgewiesen sei, wird jetzt nach authentischen Angaben widersprochen. Der russische Gesandte hatte von den Comité-Damen, gleich irgend einem andern Privatmanne, Billete zu dem, wie er annahm, eines wohlthätigen Zweckes wegen veranstalteten Balle genommen. — Unter den Geschenken des Kaisers erwähnen unsere Blätter noch einer, dem Grafen v. Hardwicke, der den „Black Eagle“ befehligt, gegebene Dose von 1000 Guineen an Werth und einer ähnlichen von 800 Guineen, welche der Stallmeister des Prinzen Albert, Oberst Wylde, erhalten hat.

Thomas Campbell, der Dichter der Pleasures of Hope, ist dieser Tage im 65. Jahre seines Alters in Boulogne gestorben.

Heute wird die 303 Miles lange Eisenbahn von London nach Newcastle eröffnet.

Am 14ten d. wurde in Dublin eine Geheimerathssitzung gehalten und im Publikum ging die Rede, daß entschiedene Maßregeln zur Unterdrückung der Repeal-Agitation getroffen werden sollten.

Niederlande.

Aus dem Haag, 11. Juni. — Im Gefolge des Kaisers von Rußland befand sich unter den Generalen auch der russische Gelehrte, Staatsrath Theodor v. Stürmer, welcher von hier nach Paris zurück reiste. Das Gerücht der Ungnade dieses Gelehrten scheint sich also nicht zu bestätigen, vielmehr das Gegentheil hervorzugehen, da er mit vielen Gnadenbezeigungen entlassen und mit einem jährigen Urlaub versehen ist, seine wissenschaftliche Forschungsreise nach Gutdünken zu vollenden.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. — Aus Antwerpen wird unterm 4ten d. M. der Emancipation geschrieben: „Unsere Bassins sind so leer von guten Schiffen, daß mehr als 1000 Auswanderer keine Passage nach Amerika haben finden können. In der Hoffnung, daß bald passende Schiffe ankommen würden, hat man sich Anfangs in Borger, Lont, Deurne und anderen Plätzen untergebracht, aber sich doch zuletzt erschließen müssen, dieses kostspielige Auskunftsmittel, welches endlich allen Profit absorbirt und gar noch Verluste bewirkt haben würde, wieder aufzugeben. Die Auswanderer sind theils nach Havre, theils nach Bremen geschickt.“

Schweiz.

Luzern. Der große Rath hat einstimmig mit Ausnahme von 3 Stimmen folgende Instruction über den aargauischen Jesuitenantrag beschlossen: „Die Gesandtschaft wird das Ansinnen des Kanton Aargau als einen Eingriff in die durch den Bundesvertrag gewährleistete Kantonalsouveränetät und in die Rechte der katholischen Confession mit Entschiedenheit von der Hand weisen.“

Italien.

Neapel, 9. Juni. (Köln. Z.) Großes Aufsehen hat hier eine ausgedehnte Untersuchung wegen eines ausgedehnten Schmuggelhandels erregt, in welchen eine Menge von Personen, worunter viele Kaufleute, Schiffscapitaine u. s. w. verwickelt waren. Die sämmtlichen Kaufleute, die man der Theilnahme überführte, wurden aus den Listen des Handelsstandes gestrichen, des ihnen bisher gewährten Staatscredits beraubt und außerdem noch mit schweren Geldstrafen belegt.

† Von der italienischen Grenze, 17. Juni. — Gestern ist aus Corfu die Anzeige in Triest eingetroffen und durch Staffette sogleich nach Wien weiter befördert worden, daß die seit einiger Zeit auf Corfu versammelten italienischen Flüchtlinge, etwa 40 an der Zahl, darunter die entwichenen österr. Marine-Offiziere, D. Moro und die Brüder Bandiera, sich in der Nacht vom 12ten auf den 13ten d., auf einem gemietheten Fahrzeug (ob neapolitanischen oder römischen? ist bis jetzt nicht erhoben) in der Absicht, auf irgend einem Punkte Italiens eine Landung zu bewerkstelligen, eingeschifft, und, so weit der Lauf des Schiffes beobachtet werden konnte, ihre Richtung nach der Küste Calabriens genommen haben.

† Schreiben von der italienischen Grenze, 18. Juni. — Die päpstliche Regierung hat in den letzten Tagen an die Cabinete von Wien, Paris und London ein Memorandum gerichtet, worin sie sich in umständlicher Weise gegen den Vorwurf vertheidigt, als wäre eine fehlerhafte Administration des Kirchenstaates Ursache der fortwährenden Gährungen in demselben, und mit Thatsachen den Beweis zu liefern sucht, daß die päpstliche Regierung in Einführung zweckdienlicher Reformen gegen keinen Staat Europas zurückgeblieben, überdies aber ernsten Vorsatz habe, auf der Bahn zeitgemäßer Aenderungen fortzuschreiten. — Ueber die in Corfu eingeschifften italienischen Verschwörer hat man keine neuern Nachrichten; ihr Vorhaben gegen einen Küstenpunkt Italiens scheint durch die in den letzten Tagen anhaltend herrschenden Gegenwinde verzögert worden zu sein.

Schweden.

Stockholm, 14. Juni. — Der Professor F. Fries ist zum Reichstagsdeputirten von der Universität in Upsala, und Prof. Bolmer desgleichen von der Universität in Luna erwählt worden. — Am 5ten d. fand die Eröffnung der Schleusenlinie des Gotha-Canals mit vieler Feierlichkeit statt.

Griechenland

Athen, 3. Juni. (A. P. Z.) Die Wahlen sind in vollem Gange. Sie verbreiten bei der Schroffheit, mit der sich beide Parteien gegenüberstehen, bei der Heftigkeit, mit welcher sie um den Sieg ringen, eine ungemeine Gährung über das ganze Land. Die dem Ministerium entgegenstehende Coalition der sogenannten Autochthonen oder Eingeborenen wirft diesem durch ihre Organe jede nur erdenkliche Art von Corruption und ungesetzlicher Einwirkung auf die Wahlen vor. Dagegen werden die Autochthonen von den Organen des Ministeriums als Anarchisten bezeichnet, welche den Umsturz des Thrones und das Verderben des Vaterlandes bezwecken. In Hydra, Spezzia und in der Maina ist es zwischen den verschiedenen Parteien zu Thätlichkeiten gekommen und sogar Blut geflossen. In Böotien und Attika haben sich neue Räuberbanden gezeigt, sie werden jedoch mit großem Eifer verfolgt.

Amerika.

Baltimore, 24. Mai. (Fr. J.) Die Handelsgeschäfte im Gebiete der vereinigten Staaten nehmen zusehends mehr Aufschwung, und daß auch die Geldverhältnisse sich mit jedem Tage bessern, beweisen unsere Kursblätter. Unter diesen Verhälnissen können wir im gegenseitigen Interesse nur bedauern, daß der mit Preußen und dem deutschen Zollvereine einer- und der Union andererseits abgeschlossene Vertrag, in Ermangelung der Ratification des Senats, allererst im nächstkünftigen Jahre zur Ausführung kommen dürfte. Kommt indeß die Whigpartei ans Ruder, so darf kaum bezweifelt werden, daß für den auswärtigen Handel, namentlich für den mit Deutschland, noch ein Mehres geschehen wird, als je von den Tories zu erwarten war. Daß aber jene Partei bei der Präsidentenwahl das Uebergewicht erhalten wird, läßt sich bei den Vorgängen, die sich hier kürzlich zutrugen, mit großer Wahrscheinlichkeit vermuthen. Bei der in den ersten Tagen dieses Monats nämlich zu Baltimore gehaltenen Versammlung fanden sich 50—60,000 Wähler aus dem Staat Maryland ein, die insgesammt entschiedene Whigs sind und die Henry Clay zum Präsidenten und Theodor Frelinghuysen zum Vicepräsidenten einhellig ernannten.

In Montevideo hat, allen Bemühungen des Admirals Lainé zum Trotze, die französische Legion die Waffen noch nicht niedergelegt. Den freilich wohl nicht sehr glaubwürdigen Angaben des British Packet zufolge, hätte sich der Admiral endlich veranlaßt gesehen, durch eine Circular-Note das diplomatische Corps von dem Stande der Dinge zu unterrichten und demselben anzuzeigen, daß er die Mitglieder der Legion als Feinde Frankreichs behandeln werde, wenn seinem Verlangen nicht innerhalb 24 Stunden Genüge geschehe.

Miscellen.

Berlin. Auf Anordnung Sr. Majestät des Königs werden nun auch die „Eumeniden des Aeschylus“ in der Weise, wie Antigone und Medea, zur Darstellung kommen.

Königsberg. Unsere Literatur ist mit einem Werk bereichert worden: Geheimnisse von Königsberg, von R. Bürkner.

* Altona. Den 18. Mai, Nachmittag um halb 5 Uhr, wurde der Grundstein zu dem Altonaischen Bahnhofgebäude mit großer Feierlichkeit gelegt. Nach der Grundsteinlegung wurden auch die sämmtlichen Arbeiter, 300 an der Zahl, worunter viele Schlesier sind, auf dem Bahnhofplatze, auf dem sie Tische aufgeschlagen und sich Sitze daneben errichtet hatten, köstlich tractirt; sie bekamen 2 Tonnen Bier, Wurst und 1500 Rundstücke. Es wurde ihnen aber kein Branntwein gereicht, und dennoch war der Jubel ungeheuer, und ein Hurrah folgte dem andern. Man sieht hieraus, daß auch die arbeitende Klasse sich ohne Branntwein in eine fröhliche Stimmung zu setzen vermag.
(Hamb. Blätter.)

Nach Stuttgarter Blättern ist der bekannte Buchhändler Franckh in Stuttgart plötzlich wahnsinnig geworden.

Bei einer neulichen Morgenvorstellung in der Pesther Arena soll, nach Bericht des „Ungar,“ die Hälfte der Zuschauer . . . ein Mann, erfroren sein.

Nach der Schlacht bei Wagram ließ der Kaiser Napoleon am andern Tage die Division des General Claparede, welche, nur 7000 Mann stark, gegen das 37,000 Mann starke Corps des Erzherzogs Ludwig den ruhmvollsten Kampf bestanden hatte und mit dem glänzendsten Siege daraus hervorgegangen war, die Revue passiren, um selbst die den Tapfersten gebührenden Belohnungen auszutheilen. Der General Claparede bezeichnete dem Kaiser, als dieser Ehre würdig, auch einen jungen Offizier, der mit sechs Stücken Geschütz eine die Brücke beherrschende Stellung genommen, dem Feinde außerordentlichen Schaden zugefügt, und die Division beim Uebergang über die Brücke kräftigst unterstützt hatte. Der Kaiser ernannte den jungen Mann zum Kapitän und ritt weiter. Der Offizier hatte indeß weniger den Wunsch nach Beförderung, die ihm in einem solchen Feldzuge ohnehin nicht fehlen konnte, als das glühende Verlangen nach dem Kreuze der Ehrenlegion gehegt, das damals nicht so leichten Kaufes wie heute zu erlangen war, und dessen Besitz für die größte Auszeichnung galt. Er suchte also sich dem General Claparede zu nähern, und bat ihn, er möge doch den Kaiser veranlassen, ihm statt des Kapitängrades die Ehre des Legionkreuzes gnädigst zu verleihen. Der General erfüllte die Bitte des Offiziers, indem er zum Kaiser sagte: „Sire! das ist ein Offizier, welchen Sie so eben zum Kapitän beförderten. Er fühlt sich nicht glücklich in dieser Stellung, welcher er den Besitz des Ehrenkreuzes vorzieht.“ — Der Kaiser wandte sich rasch um, und mit seinem Adlerblick den jungen Offizier betrachtend, sagte er zu ihm: „Junger Mann! du wünschest die Dekoration und hast noch nicht einmal einen Schnurrbart!“ — Sie haben Recht, Sire!“ versetzte der Angeredete, ohne sich außer Fassung bringen zu lassen. „Aber es war auch nicht ein Schnurrbart, welcher gestern meine Batterie kommandirte!“ Dem Kaiser gefiel die entschlossene und treffende Antwort. Er lächelte und erfüllte sofort den Wunsch des jungen Offiziers, indem er ihn zugleich in dem, wenige Minuten zuvor verliehenen Kapitänsrang nochmals bestätigte.

Merkwürdigerweise standen auf dem Schooner „Henry Curwen,“ Kapt. Vickers (von Liverpool) unter 44° nördl. Breite und 32,35 Länge, am 7. Mai plötzlich alle aufgezogenen Uhren, so wie der Chronometer still, und sämmtliche Kompaß-Nadeln zeigten nach ganz verschiedenen Richtungen hin; diese Abnomität dauerte 2 Stunden lang.

Spanien hat 700 Generale, d. h. einen für 100 Mann!

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 146 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 25. Juni 1844.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Berichtigung.

Aus einem Bericht aus Oberschlesien über die Bekämpfung der Branntweinpest, welchen die A. Pr. Zeitung veröffentlichte, hat unter andern nachstehende Angabe in der ersten Beilage zu No. 127. der schlesischen Zeitung Aufnahme gefunden:

„Kaum war der erste Schritt geschehen, als der „allgemeinste Enthusiasmus hierfür überall sich „zeigte wie denn z. B. die ganze 4te Escadron des „2ten Uhlanen-Regiments beitrat, nur mit dem „Vorbehalt, allenfalls beim Manövre und der Revue „eine Ausnahme zu machen, insofern daselbst weder „gutes Wasser noch Bier zu bekommen sei."

Selbst wenn dies angeführte Beispiel ein richtiges Factum wäre, so würde es wenig bezeichnend sein für den günstigen Erfolg der Bekämpfung der sogenannten Branntweinpest, weil dann nur 145 Individuen mehr dem Enthaltsamkeits-Verein beigetreten wären, wodurch dessen Statistik nothwendig um dieselbe Zahl wachsen mußte, ohne deshalb einen einzigen Branntweinpestkranken in sich zu schließen; denn es liegt klar vor den Augen der Welt, daß die großentheils segensreiche Behinderung des übermäßigen Branntweingenusses der Armee wegen nicht ins Leben zu rufen war, da diese durch streng befolgte weise Disciplinar-Gesetze vor diesem Laster geschützt blieb.

Als Freund der Wahrheit, so wie einer vernunftgemäßen Bekämpfung der Trunksucht, wünscht Referent den Fortgang des segensreichen Strebens durch treue Berichte unterstützt zu sehen, weil das Gegentheil denen, welchen das Sachverhältniß bekannt ist, nothwendig die Mittel verdächtigen müßte, während diese zu lautrem Zweck auch rein und wahr sein sollen. Diese Ueberzeugung nöthigt zu der Erklärung, daß der hier angeführte Theil des Berichts aus Oberschlesien unrichtig ist, weil weder die ganze 4te Escadron des zweiten Uhlanen-Regiments dem Verein beitrat, noch das erwähnte contractartige Verhältniß geschlossen wurde, wie Referent aus sicherer Quelle genau weiß und verbürgen kann.

Schließlich möge das einfache Factum den beregten Artikel der A. Pr. Zeitung berichtigen, wenn es der Wahrheit gemäß in nachstehender Angabe mitgetheilt wird. Ein Theil der genannten Escadron befand sich eines kirchlichen Actes wegen versammelt; bei dieser Gelegenheit wurde des verderblichen Lasters der Trunksucht erwähnt und es erfolgte die Aufforderung zum Anschluß an den Mäßigkeitsverein, welcher 13 Individuen nachkamen, während die Uebrigen erklärten, in dieser Beziehung kein Gelübde ablegen zu wollen, weil sie, wie ihre dem Verein beigetretenen Kameraden bisher gethan, auch ohne dieses den militairischen Pflichten ferner würdig und treu nachzuleben gedächten. ✝

Berlin, 21. Juni. — Mit dem heutigen Tage, an welchem der hiesige Wollmarkt gesetzlich beginnen sollte, hat derselbe faktisch bereits geendet, und wir sind im Stande, das Resultat desselben als ein vollkommen günstiges mitzutheilen. Das Quantum der zum Verkauf hier aufgestellten Wolle, inclusive der alten Bestände, dürfte wohl auf circa 65,000 Centner und davon nur noch der vierte Theil als unverkauft angenommen werden. Die Concurrenz, so wie die allgemeine Kauflust hat noch nicht ganz nachgelassen, und werden heute und morgen noch bedeutende Umsätze stattfinden.

Die englischen und inländischen Fabrikanten waren die stärksten Käufer für feine und mittelfeine Wolle, so wie die mit neuem Muth belebten Kammgarn-Spinnerei-Besitzer das Schicksal der Mittelwollen entschieden haben, wie dies auch in Landsberg und Stettin der Fall war

Die Preis-Erhöhungen waren so ziemlich denen der früheren Märkte gleich, und betrugen

auf feine und hochfeine Wolle	10	bis	12	Rthlr.	pro	Ctr.
„ mittelfeine	„	7	„	8	„	„	„
„ mittel	„	5	„	6	„	„	„
„ geringe	„	3	„	4	„	„	„

Es sind wohl ausnahmsweise auch größere Erhöhungen vorgekommen, doch können sie nicht als Norm angenommen werden. S. H.

Actien-Course.

Berlin, 22. Juni. — Für die meisten Eisenbahn-Actien war heute gute Frage, der Umsatz sehr ansehnlich und die Course abermals höher als gestern.

Breslau, vom 24. Juni.

In Eisenbahnactien und Zusicherungsscheinen war heute bei fester Stimmung und steigenden Coursen guter Verkehr.
Oberschles. 4% pCt. $120\frac{1}{2}$ Gld.
Oberschl. Priorit. $103\frac{1}{2}$ Gld.
Oberschl. Lit. B. volleingezahlte p. C. 115 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. $103\frac{1}{2}$ Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. $113\frac{1}{3}$ u. $\frac{5}{12}$ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $115\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ bez.
Sächsisch-Schlesische (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $116\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ Gld.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) p. C. 112 bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 119 bez.
Zarskoje-Selo pro Stück à 200 Pap.-Rub. p. C. 77 Br.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Alwine mit dem Kaufmann Herrn Carl August Dreher zu Breslau, zeigen wir, statt jeder besondern Meldung unsern Freunden hiermit ergebenst an.

Berlin den 20. Juni 1844.

Carl Nissle.
Wilhelmine Nissle, geb. Eggers.

Als Verlobte empfehlen sich

Alwine Nissle.
Carl August Dreher.

Verlobungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Als Verlobte empfehlen sich

Hermine Galli.
Carl Coppe.

Patschkau den 17. Juni 1844.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Sohrau den 20. Juni 1844.

C. J. Kaminski.
Marie Kaminski, geborne Ferche.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20sten d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte, glückliche Entbindung seiner Frau, Auguste geb. v. Salowa, von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an

W. Schneider.

Ornontowitz am 21. Juni 1844.

Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 19ten d. Mts., früh $6\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte, glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste geb. Hitzler, von einem gesunden Knaben zeigt lieben Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an

Gustav Mentzel,
Wirthschafts-Inspektor.

Rackschütz den 21. Juni 1844.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)

Diese Nacht um 11 Uhr wurde meine liebe Frau Ferdinande geb. Tschech, von einem muntern Knaben zwar schwer, aber glücklich entbunden.

Schriegwitz den 23. Juni 1844.

Guido Köpke.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Mathilde geb. Heisler, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Mittheilung, anzuzeigen

August Prausnitz.

Breslau den 24sten Juni 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abends wurde meine geliebte Frau Clotilde, geborne Glauer, von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 24. Juni 1844.

Eduard Ottow, Justiz-Commissarius.

Todes-Anzeige.

Den 21sten d. M., Mittags 12 Uhr starb im väterlichen Hause in ihrem 30sten Lebensjahre, nach langen, schweren Leiden und dreimonatlicher, glücklicher Entbindung, seine innigst geliebte Frau, Bertha geb v. Gusner.

Dies zeigt mit seinen 3 unerzogenen Kindern und ihrem tiefgebeugten Vater entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch tief betrübt ergebenst an

C. v. Lippa, Prem.-Lieut. a. D.
auf Ober-Goldmannsdorf.

Pawlowitz den 23. Juni 1844.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 25sten: „Das Mädchen aus der Feenwelt", oder „der Bauer als Millionair." Großes Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten von Ferdinand Raimund. Musik vom Kapellmeister Drechsler.

Mittwoch den 26sten: „Des Teufels Antheil." Komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber. Carlo Broschi, Dem. **Leopoldine Tuczek**, Königliche Hof-Opernsängerin vom Hof-Theater zu Berlin, als 9te Gastrolle.

Theatralisches von Schweidnitz.

Seit drei Wochen haben wir das Vergnügen, Herrn Nachtigal mit seiner Truppe hier anwesend zu wissen und können nicht umhin, für die freundlichen Abende, welche er uns dadurch geschaffen hat, hiermit öffentlich Dank zu sagen. Seine Gesellschaft ist die beste, welche wir seit vielen Jahren hier hatten und nur bedauern können wir es, daß Herr Nachtigal uns so bald wieder verläßt, da, wie wir hören, er die Verpflichtung übernommen hat, vom 1sten Juli an, mit seiner Gesellschaft in Warmbrunn Vorstellungen zu geben. Möge er recht bald zu uns zurückkehren.

Schweidnitz den 23. Juni 1844.

Viele Theaterfreunde.

Breslauer Hafen-Gesellschaft.

Die Theilnehmer der Breslauer Hafen-Gesellschaft werden hiermit aufgefordert die erste Einzahlung von

5 pro Cent

und zwar in den Tagen vom 1sten bis 15ten Juli dieses Jahres an Herrn Stadtrath W. Otto, Albrechtsstraße No. 13., in den Vormittagsstunden zu leisten und sich dabei durch Production ihrer Zusicherungsscheine zu legitimiren, welche letzteren gleichzeitig gegen Quittungsbogen à 500 Rthlr. ausgetauscht werden.

Nach dem Statut werden die Theilzahlungen mit 4 pCt. verzinst und die Zinsen bei der letzten Zahlung in Abrechnung gebracht.

Diejenigen, welche die obige Zahlung nicht pünktlich leisten sollten, treffen die im Statut festgesetzten Nachtheile.

Die Directoren.
Kopisch. Otto. A. Liebich.

Bei meiner Annonce vom 21sten d. in der gestrigen Schlesischen Zeitung, den Verkauf des Gasthofs „zum Kronprinzen" betreffend, ist aus Versehen hinter den Worten „Kronprinzen" der Ort („in Glatz") weggeblieben.

Thiele, Königl. Justiz-Commissarius
und Notarius publ. in Habelschwerdt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, auf der Klosterstr. No. 49, belegenen, dem Fleischermeister Joh. Gottfried Krems gehörigen, auf 8751 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 26. November 1844

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Freiherrn v. Bogten in unserm Partheien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird die Maria Dorothea verw. Haberkern, geb. Otto hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 2. Mai 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Mathias-Straße No. 64. belegenen, den Schankwirth Christian Gottlieb Fabianschen Erben gehörigen, auf 4319 Rthlr. 17 Sgr. $2\frac{1}{2}$ Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 29sten August d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wendt in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden alle unbekannten Real-Prätendenten zur Vermeidung der Präclusion, so wie die Erben des am 13ten April 1841 verstorbenen Bäckers Carl Gottlieb Fabian vorgeladen.

Breslau den 10. Mai 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung ist dem Inculpaten unter andern Sachen auch eine rothsaffiane Brieftasche mit Pergamentblätern, auf denen jedoch alle Notizen verwischt sind, als wahrscheinlich gestohlen abgenommen worden.

Wer über den Eigenthümer derselben nähere Auskunft zu geben vermag, wird aufgefordert, sich in termino

den 29. Juni c. Nachm. 4 Uhr

im hiesigen Inquisitoriats-Gebäude, Verhör-Zimmer No. 1, einzufinden.

Kosten werden dadurch nicht veranlaßt.

Breslau den 21. Juni 1844.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Das Königliche Domainen-Amt Kottwitz hat eine Spiritus-Brennerei, 63 Fuß lang, 38 Fuß breit, ein Stock hoch errichtet, und hat solche die polizeiliche Zulässigkeit bereits erhalten. Nach Vorschrift des §. 16 des Regulativs, die Anlage und den Gebrauch von Dampfkesseln und Dampf-Entwicklern betreffend, vom 6. Mai 1838 (Gesetz-Sammlung 1838 No. 17 pag. 262/272) bringe ich diese Anlage zur öffentlichen Kenntniß, und erwarte binnen 4 Wochen präclusivischer Frist etwaige Widersprüche, nach deren Ablauf, falls keine begründeten Einsprüche erfolgen, ich die Genehmigung zum Betriebe des Brennapparates höheren Orts nachsuchen werde.

Breslau den 18. Juni 1844.

Königlicher Landrath.
Gr. Königsdorff.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden auf den Antrag der Besitzer der nachstehenden Grundstücke alle diejenigen unbekannten Prätendenten, welche an nachstehende zu löschende Posten und resp. die darüber ausgefertigten, aber verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente, als:

1) an die auf dem Johann Gottlieb Göllrich'schen Dreschgarten sub No. 55 des Hypothekenbuchs von Fröhlichsdorf sub Rubr. III.
 a) für die Curatel seiner Stieftochter Joh. Eleonore Göllrich unterm 19. Mai 1808 intabulirten 95 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.,
 b) an die ebendaselbst eingetragenen 252 Rtlr. 13 Sgr. 11 Pf. Mündelgelder an verschiedene Pupillen-Deposita in Fröhlichsdorf, welche Besitzer nach und nach an den jährlichen Schreibetagen erborgt und ex decreto vom 30. Mai 1811 hat eintragen lassen, und an die etwa darüber ausgefertigten Instrumente;
2) an die auf dem Lorenz Schönfelderschen Freihause sub No. 57 des Hypothekenbuchs von Nieder-Adelsbach sub Rubr. III.
 a) für die Gottfried Scholz'sche Curatel haftenden 4 Rthlr., intabulirt den 8ten März 1781,
 b) für die Gottfried Scholz'sche Curatel den 16. März 1799 intabulirten 5 Rthlr. und an die darüber etwa ausgefertigten Instrumente,
 c) an das über die für den Melchior Gottfried Kleinert in Freiburg laut Consens vom 10. Januar 1804 auf diesem Grundstück eingetragenen 50 Rthlr. ausgefertigte Hypotheken-Instrument;
3) an die auf dem Johann Gottlieb Grosser'schen Dreschhause sub No. 78 des Hypothekenbuchs von Nieder-Adelsbach sub Rubr. III. No. 5 haftenden 15 Rthlr. Schäl'sche Kuratel-Gelder à 5 pCt., laut Protokoll vom 10. Februar 1815, und an das etwa darüber vorhandene Instrument,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch haben möchten, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den

9. October 1844 Vorm. 10 Uhr

an der Gerichtsstelle zu Adelsbach anberaumten Termine zu erscheinen und ihre etwaigen Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen.

Sollten sich keine der Interessenten melden, so werden dieselben mit ihren Real-Ansprüchen auf genannte Grundstücke und resp. die betreffenden, verloren gegangenen Instrumente präcludirt und deshalb zum ewigen Stillschweigen verwiesen, die verlorenen Instrumente für amortisirt erklärt, die gedachten eingetragenen Posten aber, soweit deren Bezahlung behauptet ist, gelöscht werden.

Landeshut den 16. Juni 1844.

Das Gräflich von Zieten'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Adelsbach.

Privilegirte Apotheken

à 15, 17, 20, 24, 30, 35, 50—70000 Rthlr. sind preiswürdig zu acquiriren durch

S. Militsch, Bischofsstr Nr. 12.

Alte Fenster, mittler Größe, sind zu verkaufen: Albrechtsstraße No. 52. Das Nähere bei dem Haushälter daselbst.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Joseph Lilge zu Wansen gehörigen Grundstücke, nämlich:
a) der Gasthof sub No. 25,
b) das Ackerstück sub No. 14,
c) = = sub No. 66,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 4427 Rtl. 10 Sgr., 320 Rtl. und 291 Rtl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, sollen im Termine den 18. December 1844, Vorm. 9 Uhr zu Wansen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Strehlen den 18. Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 24. Juli c. sollen von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr in dem Königlichen Forst-Kassen-Locale zu Oppeln, aus der Königl. Oberförsterei Dembio folgende Brennhölzer an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als:

7 1/4	Klafter	Espen-Kloben,
10 3/4	—	dergl. Knüppel,
1301	—	Kiefern-Kloben,
37 1/2	—	dergl. Knüppel,
287	—	dergl. Stock,
734	—	Fichten-Kloben,
49	—	dergl. Knüppel,
119 1/4	—	dergl. Stock.

Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf dieser Hölzer geschieht, werden vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden.

Forsthaus Dembio den 20. Juni 1844.

Der Königl. Oberförster.
Serbin.

Auction.

Am 26sten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, verschiedene Effekten, als Gold- und Silbersachen, Bijouterien, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 19ten Juni 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Große Mode- und Schnittwaaren-Auction.

Wegen Aufgabe des Mode- und Schnitt-Waaaren-Geschäfts des Herrn Salomon Prager jun., werde ich in seinem bisher innegehabten Lokal, Ring No. 49, das sämmtliche vorhandene Waaren-Lager heut, Dienstag, den 25sten, und die folgenden Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commissar.

Ritterguts-Verkauf.

Ein ausgezeichnet schönes Rittergut in schönster Umgegend von Breslau, mit prächtigen, durchgängig massiven Gebäuden, circa 1700 Morgen Areal, der Acker durchaus Weizenboden erster Klasse, mit 1300 Schafen edelster Race, 24 Pferden, 24 Kühen, 12 Ochsen, überhaupt 6500 Rthlr. Netto-Ertrag, 65000 Rthlr. landschaftlich taxirt, ist bei sehr wenig Einzahlung mir zum Verkauf übertragen worden.

C. A. Dreßler,
Commissionair zu Schmiedeberg.

13,000 Rtl. Hypothek

mit 4 pCt. Zinsen auf einem Rittergute, unweit Breslau, hinter 6000 Rtl. haftend, welches kürzlich um einige 30000 Rtl. verkauft worden ist, können sofort durch jura cessa vergeben werden. Das Nähere Hummerei No. 3, par terre.

Local-Veränderung.

Einem geehrten Publicum und namentlich meinen geehrten Kunden, welchen ich die Local-Veränderung meines Geschäfts bekannt zu machen noch nicht Gelegenheit gehabt habe, die ganz ergebenste Anzeige: daß ich mein Geschäft, in dem bisherigen Betriebe, nebenan meines jetzigen Locals verlegen und zum 1. Juli d. J. eröffnen werde, mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Locale recht reichlich angedeihen zu lassen.

Creuzburg den 23. Juni 1844.

Carl Fr. Weiß.

Der Finder eines Wachtelhundes wird ersucht, sich Oberthor, Salzgasse Nro. 1, zu melden.

Große und kleine Zelte
verleihen auswärts, wohin es auch sei,
Hübner u. Sohn, Ring No. 40.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** (Schweidnitzerstraße No. 47) ist zu haben:

☞ Die zweite Auflage der radikalen

Heilung der Mutter-Maale,

Sommerflecken, des Kupferhandels, der Finnen, Mitteßer und Leberflecken.

Von dem prakt. Arzt und Hofrath Berg. Preis 15 Sgr.

Wer von obigen Uebeln befreit sein will, möge sich dies Buch anschaffen.

Ernst in Quedlinburg.

Von dem so beliebten „**Wegweiser für Reisende durch's Riesengebirge**" ist so eben die 4te stark verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von K. A. Müller, erschienen. Preis derselben mit 1 Karte des Riesengebirges u. 5 Gebirgs-Ansichten carton. 25 Sgr.

Handtke, **Karte des Riesen-Gebirges.** 15 Sgr.

Wegweiser f. Reisende durch die Grafschaft Glatz, herausgegeben von K. A. Müller, mit 3 Gebirgs-Ansichten. (Verlag von Flemming in Glogau.) 15 Sgr.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt

empfiehlt

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Karlsplatz Nr. 3, neben dem Pokoihofe

ihr wohlassortirtes Lager, weißer und bunter Leinwand-Waaren, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen, zu folgenden niedrigen aber festen Preisen; als: 6/4 breite Züchen- und Inlett-Leinwand à 2 1/4, 3, 4, 4 1/2 Sgr. die Elle, 6/4 breite Kleider- und Schürzen-Leinwand à 2 1/2 Sgr. die Elle, 7/4 breiten rothen und blauen Bettdrillich à 4—4 1/2 Sgr. die Elle, 7/4 und 8/4 breiten rein leinenen Drillich à 5, 6, 7 Sgr. die Elle, abgepaßte Pique-Röcke à 1—1 1/4 Rthlr. das Stück, 5/4 breiten Halbmerino zu Schlafröcken à 2 1/2 Sgr. die Elle, Möbel-Damast in allen Farben à 4, 5, 6 Sgr. die Elle, 2 Ellen breite Creas-Leinwand zu Betttüchern à 4 1/2 Sgr. die Elle, 6/4 breite weiß gebleichte Hemden-Leinwand à 5—15 Rthlr. das Schock, 6/4 breite Creas-Leinwand à 5—14 Rtlr. das Schock, Resten-Leinwand in halben Schocken à 2—2 1/2 Rthlr. das halbe Schock, Tischgedecke zu 6 und 12 Personen von 1 3/4—6 Rthlr. das Gedeck, Tischgedecke zu 18 und 24 Personen von 9—14 Rthlr. das Gedeck, einzelne Tischtücher und Kaffee-Servietten von 10 Sgr. bis 1 Rthlr. das Stück, abgepaßte Pique-Bettdecken von 2 1/4, 2 1/2 bis 4 Rthlr. d. Paar, Handtücherzeug in Schachwitz von 2—2 1/4 Sgr. die Elle, abgepaßte Handtücher von 2 3/4 bis 4 Rthlr. das Dutzend, fertige Oberhemden für Herren à 1 1/2 Rthlr. das Stück, weiße Taschentücher mit weißen Rändern 6 Stück für 18 Sgr., weißen Schirting, Halstücher, bunte Taschentücher, Kittey, rein leinene Taschentücher 2c. 2c.

☞ **Schönste vollsaftige** ☜

Messinaer u. Malteser Apfelsinen u. Citronen

empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen die Südfrucht-Handlung von

Joh. Tschinkel, Albrechtsstraße No. 58, nahe am Ringe.

Die neue französische Handschuh-Fabrik von J. Huldschinsky & Comp.,

Detail-Verkauf Carls- und Schweidnitzer-Straßen Ecke No. 1,

empfiehlt ihr auf's Beste assortirtes Lager von Glacé-Handschuhen zur gefälligen Beachtung und verspricht bei prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Meubles-Offerte.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich in meiner Wohnung einen Vorrath in eigener Werkstätte bestens und nach den neuesten Mustern gefertigter Meubles von Mahagoni- und Kirschbaum-Holz zu zeitgemäß billigen Preisen zum Verkauf aufgestellt habe, für deren Dauer und Solidität ich garantire. Zugleich empfehle ich mich zur Annahme aller in mein Fach gehörigen Aufträge und Bestellungen, die ich in möglichst kurzer Zeit und bestens auszuführen stets bemüht sein werde.

Breslau im Juni 1844.

F. Leikert, Tischler-Meister,
Weißgerbergasse No. 5.

Zum gegenwärtigen Markte

empfehle ich mein vergrößertes und wohlassortirtes Lager von geklärter und ungeklärter Creas in reinen Leinen, Züchen, Inlette, gestreifte und bunte Drills in reeller Waare und ganz soliden Preisen.

Carl Helbig, Schmiedebr. No. 21.

Jahrmarkts-Anzeige.

Joh. Alb. Winterfeld, Bernstein-Waaren-Fabrikant aus Danzig,

bezieht diesen Markt mit einem reichhaltigen Lager der modernsten ächten Bernsteinsachen, und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme bei Versicherung der billigsten Preise. Der Stand ist der Adler-Apotheke gegenüber.

Im Bahnhof zu Canth

findet Mittwoch, den 26. Juni ein

großes Concert

statt, welches dann alle Sontage und Mittwoch den Sommer hindurch fortgesetzt wird. Anfang 3 Uhr. Ende 9 Uhr. Entrée für Herren: 2 1/2 Sgr.

Hierzu ladet höflichst ein

L. Kügler, Restaurateur.

Militair-Concert

heute Dienstag den 25. Juni im Liebich'schen Garten.

Dominicanerplatz No. 2,
ist zu Michaeli ein Quartier im 3ten Stock von 3 Stuben, Alkove, Entree nebst übrigen Beigelaß zu vermiethen.

2 Rthlr. Belohnung

erhält der ehrliche Finder einer in der Gartenstraße gestern verloren gegangenen silbernen Büchse, worauf der Name des Verlirers deutlich eingravirt ist, bei dem Goldarbeiter Eduard S. Köbner, Ring No. 12.

Zugleich wird vor Ankauf derselben gewarnt.

Vermiethungs-Anzeige.

Ein offenes Gewölbe nebst nöthigem Beigelaß, in der Nähe des Blücherplatzes, **für auswärtige Fabrikanten,** welche die hiesigen Märkte beziehen, besonders geeignet, ist zu vermiethen. Näheres Roßmarkt Nro. 11, im Comtoir.

Zu vermiethen ist Reuschestraße No. 2 im goldnen Schwerdt:
a) Ein Comptoir nebst großen Remisen und Hofraume, welches sich sowohl zum Engros-Geschäfte, als zu einer Fabrik-Anlage eignen würde;
b) die 1ste und 2te Etage;
c) ein großer Keller,
und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen sind Schweidnitzer Thor, Gartenstraße No. 16, zwei Wohnungen. Eine kann einer Versetzung wegen zu Johanni bezogen werden, die zweite zu Michaeli; beide bestehen aus 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Bodenkammer, das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin.

Zu vermiethen ist Schuhbrücke Nr. 45 die 1te Etage, bestehend in 6 Zimmern und einem Saal. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine Stube über den Sommer ist veränderungshalber zu vermiethen und bald zu beziehen: in der ehemaligen gräfl. Sandretzky'schen Besitzung am Schießwerder.

Ein Quartier von 4—5 Stuben nebst Zubehör, mit Wagenplatz und Pferdestall, auf Johanni zu beziehen, wird von einem prompten Miethezahler noch zu miethen gesucht. Diesfallsige Anzeigen hierüber wolle man Stockgasse No. 20, im Hofe, 2 Treppen gefälligst abgeben.

Kupferschmiedestraße No. 40. ist ein Gewölbe, sowie zwei Wohnungen zu vermiethen, das Nähere Hummerei No. 56. 1 Treppe.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Se. Durchlaucht Fürst v. Hohenlohe-Oehringen, von Schlawentzitz; Hr. Graf v. Zieten, Geh. Regier.-Rath, von Schmellwitz; Hr. Graf v. Szembeck, von Krakau; Hr. Graf v. Sternberg, von Raudnitz; Hr. Willert, Gutsbesitzer, von Giesdorf; Hr. v. Lubomirski, aus Rußland; Hr. v. Brünneck, Obrist, von Görlitz; Herr Druzylowski, Etatsrath, von Plock; Landräthin Sperber, von Tilsit; Hr. Herrenkind, Ingenieur, Hr. Gerike, Hr. Levy, Kaufleute, sämmtl. von Bunzlau; Hr. Piper, Kaufm., von Stettin; Hr. Spangenberg, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf; Hr. Teltling, Amtmann, von Emden. — Im weißen Adler: Herr v. Romanoff, Ingenieur-Lieutenant, Hr. Graf v. Lubienski, Hr. Ostaszewski, Beamter, Beamtenfrau Sulikowska, sämmtlich von Warschau; Hr. Reinhardt, Kaufmann, von Mannheim; Hr. v. Spiegel, Lieutenant, von Schurgast; Hr. v. Rekowski, von Bobrownik; Hr. Libas, Bankier, von Warschau; Hr. Friedländer, Bankier, von Beuthen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Maltzan, von Militsch; Frau v. Zawadzky, von Gr.-Strehlitz; Hr. Hartmann, Kaufm., von Landeshut; Hr. Grötschel, Maurermeister, von Königshütte. — In den 3 Bergen: Hr. Goldfenger, Kaufm., von Glogau; Hr. Baumann, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Frick, Kaufmann, von Hückeswagen; Hr. Fiebig, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Rosenstedt, Kaufmann, von Glogau; Hr. Marcuse, Kaufm., von Berlin; Hr. Moll, Lederfabrikant, von Brieg; Hr. Sander, Inspektor, von Gallwitz; Hr. Müller, Gutsbes., von Blumerode; Herr Geisler, Amtsrath, von Dziewentline. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Paczenski, Geh. Justizrath, von Oels; Hr. Graf v. Pfeil, von Thomnitz; Hr. Miszkiewicz, Gutsbes., aus Polen; Hr. Volkmer, Gutsbes., von Nieder-Hannsdorf; Hr. Siller, Gutsbesitzer, von Grüttenberg; Hr. Schmiedel, Gutsbes., von Ziegenhals; Hr. v. Walter, von Wolfsdorf; Hr. Hensel, Obersteiger, aus Oberschlesien; Hr. Hirschberg, Inspektor, von Nieder-Schwedeldorf; Hr. Elsner, Inspektor, von Jauer; Hr. Ebstein, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Noa, Kaufm., von Posen; Hr. Groß, Kaufmann, von Kreutzburg. — Im deutschen Haus: Hr. Pohlenz, Kaufm., von Grünberg; Hr. Nadrofsky, Proviant-Verwalter, von Marienburg; Hofräthin Christen, von Brieg; Hr. Häwecker, Post-Secretair, von Königsberg; Hr. Müller, Gutsbesitzer, von Jakobsdorf. — In 2 gold. Löwen: Herr Schweitzer, Bankier, Hr. Hartwig, Kaufm., Hr. Hartwig, Fabrikant, sämmtl. von Neisse; Hr. Sachs, Kaufm., von Glogau; Hr. Orgler, Hr. Kassel, Kaufleute, von Oppeln; Hr. Cohn, Hr. Freund, Kaufleute, von Tarnowitz; Hr. Storch, Kaufm., von Reichenbach; Herr Oswald, Hauptmann, von Karlsruh. — Im gold. Zepter: Hr. v. Aulock, von Costau; Hr. Fritsch, Gutsbes., von Peterwitz; Herr Cohn, Bankier, von Glogau; Hr. v. Zapolski, Tribunalsrath, von Plock; Hr. Thamm, Oekonom, von Ullersdorf; Hr. Heising, Garnhändler, von Hermsdorf. — Im Rautenkranz: Hr. Beerel, Kaufm., von Guhrau; Hr. Müller, Lederfabrikant, von Militsch; Hr. Iwainski, Gutsbes., aus Polen. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Mittelstädt, Glashüttenbesitzer, von Ostrowo; Herr Wendt, Oekonomie-Kommissar, von Namslau; Herr Hoff, Kaufm., von Krotoschin. — Im gelben Löwen: Hr. v. Studnitz, Rittmeister, von Guhrau; Hr. Bürgel, Partikulier, von Reichenbach; Herr Hintz, Apotheker, von Schroda; Hr. Kleinert, Kaufm., von Zduny; Hr. Böhmer, Kaufm., von Goldberg; Herr Landeck, Leinwandfabrikant, von Ernsdorf. — Im weißen Roß: Herr Richter, Spediteur, von Gleiwitz; Herr Pniower, Kaufmann, von Oppeln. — Im weißen Storch: Herr Heilborn, Herr Haase, Kaufleute, von Rybnick; Herr Fränkel, Kaufmann, von Neisse; Hr. Neumann, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Hamburger, Kaufm., von Mislowitz; Hr. Elsner, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Krämer, Kaufm., von Krappitz; Hr. Goldberger, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Fränkel, Kaufm., von Zülz; Hr. Friedmann, Kaufm., von Wollstein. — Im gold. Löwen: Hr. Baumann, Gutsbes., von Riegersdorf; Hr. Tappert, Kaufm., von Maltsch. — Im rothen Haus: Hr. Rückert, Kfm., von Petersdorf; Hr. Burgheim, Kaufm., von Glogau. — Im goldenen Baum: Hr. Kühn, Tuchfabrikant, von Goldberg; Hr. Fiedler, Inspekt., von Borganie. — In der Königskrone: Hr. Rennau, Fabrikt., Hr. Hanke, Gutsbes., Hr. May, Gutsbes., sämmtlich von Schweidnitz; Hr. Scholz, Gutsbes., von Schönbrunn, Hr. Mönch, Inspector, von Warkotsch. — Im Privat-Logis: Hr. Batz, Strohhutfabr., von Dresden, Schmiedebrücke No. 61; Hr. Graf von Strachwitz, von Peterwitz; Herr Girndt, Kaufmann, von Langenbielau, beide Albrechtsstr. No. 39; Hr. Fauda, Galanteriehändler, von Dresden, Nicolaistr. No. 61; Hr. Lorenz, Kaufm., von Hirschberg, Schweidnitzer Straße No. 17; Hr. Reichelt, Kaufm., von Petersdorf, am Ringe No. 17; Hr. Nerlich, Forst-Candidat, von Chroischütz, Werderstraße No. 39.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch die Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.